

**Rudolf Lerch-Winkler, Brittnau**  
**16. Mai 1938 - 11. November 2012**



**Am 16. November 2012** versammelte sich in der Kirche eine grosse Trauergemeinde zum Gedenken an einen der tatkräftigsten Mitbürger. Es war ein Abschied, der nachdenklich stimmte. Viele erlebten Ruedi als kameradschaftlichen Macher, der Projekte in Angriff nahm und umsetzte, die andere scheuten, jedoch seinen Fähigkeiten vertrauten und gerne unter seiner Führung daran mitarbeiteten. Es war stets eine Zusammenarbeit unter Kameraden, die Ruedis Führungsqualitäten anerkannten, weil er sie immer wieder durch Taten bewiesen hatte. Am Ende seines Lebens blieb nur noch der körperliche Schatten der einst so tüchtigen geistigen Kräfte. Langsam und schleichend hatten sie begonnen sich abzubauen. Vor sechs Jahren lautete dann die Diagnose auf Alzheimer; das einst so phänomenale Gedächtnis ging verloren. Ruedi Lerch hatte Lokalkenntnisse wie selten jemand. Er kannte Brittnau von oben und unten. Als Brunnenmeister von Brittnau und Wikon hatte er das Wissen des Vaters übernommen

und mit den aktuellen Fakten erweitert. Trotz der Lücke, die er hinterlässt, gelten auch die Worte von Pfarrer Max Hartmann in der Abdankung: „Die Welt hier ist ein schöner Ort, aber auch ein schwieriger. Es ist gut, dass unser Leben beschränkt ist, dass diese Welt hier nicht die ewige Heimat ist. Denn trotz allen Fortschritten der Menschheit in Technik und Wissenschaft bleiben die Probleme oder es kommen neue hinzu.“ So gesehen hat der schmerzliche Abschied von Ruedi Lerch auch für die Angehörigen eine tröstliche Seite.

**Ruedi wurde am 16. Mai 1938** als zweiter Sohn von Alfred und Martha Lerch-Edelmann geboren. Zusammen mit seinem älteren Bruder Alfred erlebte er im Ausserdorf eine glückliche Jugendzeit. Nach der Schulzeit mit vier Jahren Bezirksschule trat er eine Lehre als Sanitärmoniteur bei der Zofinger Firma Wülser an. Dort wurde er auch zum Beitritt in die Jugendorganisation des SAC Zofingen motiviert, der er sich später als Leiter zur Verfügung stellte. Das Bewältigen schwieriger Herausforderungen muss er wohl auf Klettertouren beim SAC erlernt haben, es dürfte wegweisend für sein Verhalten im ganzen Leben gewesen sein. Den Militärdienst absolvierte er bei der Panzertruppe

und beendete ihn als Adjutant bei den Motofahrern. Beruflich sammelte er praktische Erfahrungen bei einem Betrieb in Arosa. Auch hier wurden Weichen gestellt: Die Freude am Skifahren, die er danach während zwanzig Jahren als Sportlehrer in den Brittnauer Skilagern einbringen konnte, und die Bekanntschaft mit seiner späteren Gemahlin Margrit Winkler. Ab 1962 holte sich Ruedi Lerch im väterlichen Betrieb das Rüstzeug für die spätere Nachfolge und ergänzte es mit dem Besuch und erfolgreichen Abschluss der Meisterschule. 1964 schloss er die Ehe mit seiner Margrit. Ein Jahr später wurde ihnen die Tochter Marlies geschenkt.

**Nach dem überraschenden Rücktritt** von Vizeammann Fritz Lerch wurde Ruedi Lerch ab 1968 sein Nachfolger sowohl im Bauwesen wie als Vizeammann und blieb es während 14 Jahren. Per 1. Januar 1970 vertraute ihm der Vater die Führung des Betriebes an. Die Firma spezialisierte sich auf sämtliche Sanitär-, Heizungs- und Haustechnikarbeiten sowie auf die Sanierung und den Unterhalt von Quelfassungen oder Versorgungsleitungen von Wasserversorgungen. Sein Sinn und Talent für das Praktische machten Ruedi Lerch fortan zum richtigen Mann für alles Mögliche. Am 22. Oktober 1977, dem Geburtstag des Sohnes Reto, wurde er Kommandant der Brittnauer Feuerwehr. Als Präsident des Gewerbevereins organisierte er die Briga, an Turn- und Musikfesten in Brittnau war er OK-Präsident, ebenfalls am Jubiläum „1100 Jahre Brittnau“ im Juni 1994. Eine solche Bürde kann nur jemand tragen, der wie man sagt „belastbar“ ist. Trotzdem hat sich Ruedi Lerch auch Zeit genommen zur Erholung und für seine Familie. Die Freizeit verbrachten sie viele Jahre auf der Axalp. In den späteren Jahren suchte er mit Margrit Wärme und Sonne in einem Tessiner Ferienhaus. Ein gütiges Schicksal wollte, dass er selber den langsamen Zerfall seiner geistigen Kräfte nicht bemerkt hat. Umso mehr müssen seine Angehörigen darunter gelitten haben; bei ständiger Betreuung mussten sie hilflos zusehen, wie diese vorher so selbständige und leistungsfähige Persönlichkeit abhängig wurde. Dank liebevoller Pflege seiner Frau konnte Ruedi Lerch daheim bleiben und am Sonntag, 11. November, friedlich einschlafen.

*Kurt Buchmüller, Brittnau*